

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dyl'schen Buchhandlung (Ritter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creutz'schen Buchhandlung (Brei-
teweg Nr. 156).

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. S. A. Daniel.

N^o 362.

Halle, Donnerstag den 7. August. (Zweite Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Königsberg, Hannover.) — Oestreichische Monarchie (Mailand.) — Frankreich (Paris.) —
Rußland und Polen (Verditschew.) — Griechenland (Athen.) — Provinzielles (Calbe.) — Ueber die Beschaffenheit und die gottes-
dienstliche Einweihungsfeier des Heilquells Neu-Nagoczi zwischen Schiepszig und Brachwitz bei Halle. — Kunstnachricht.

Deutschland.

Berlin, den 6. August. So weit es bis jetzt bestimmt ist, wird Se. Majestät der König die Erbhuldigung der hohenzollernschen Bevölkerung am 23. d. M. in Hechingen annehmen, und der evangelische Gottesdienst zur Feier des Tages, unter Mitwirkung eines Theils des Königl. Domchors, auf der bei Hechingen gelegenen Burg Hohenzollern abgehalten werden. Der Hofprediger Professor Strauß hat, im Auftrage Sr. Majestät, das Programm zu der kirchlichen Feier entworfen. Die Zahl der Protestanten in den hohenzollernschen Landen ist so klein, daß sie gegenwärtig nur zwei Geistliche besitzen. Der bei Weitem größte Theil der Bevölkerung ist römisch-katholisch. Der Musikdirektor Reithardt wird wahrscheinlich schon am 18. d. M. mit 9 Erwachsenen und 11 Knaben vom Domchor-Personal nach Hechingen abgehen.

— In der Mitte des September werden J. J. M. der König und die Königin, nachdem sie noch eine kurze Zeit in Erdmannsdorf verweilt, wieder ihren dauernden Aufenthalt in Potsdam, und später in Charlottenburg und Berlin nehmen.

Berlin, den 5. August. Es ist vielfach die Rede davon, daß ein Wechsel der Kommissarien in Holstein in der Art bevorstehe, daß an die Stelle der preussisch-oesterreichischen Kommissarien ein eigentlicher Bundeskommissarius trete, der allein von der Bundesversammlung instruiert werde. Die Nachricht scheint irrtümlich. Es wird uns wenigstens glaubhaft versichert, daß Preußen und Oesterreich über den einstweiligen Fortbestand des Kommissariats in Holstein einig sind. (C. B.)

Aus Königsberg ward der „Spener'schen Z.“ über die Enthüllungsfest berichtet: Tribünen wurden auf dem Platz von Tribünen überbaut, errichtet von der Denkmalskommission und von den Besitzern der benachbarten Grundstücke. Für einige Schaulustige war selbst der Fürst des Schauspielhauses nicht zu hoch. Der Geburtstag Friedrich Wilhelms III. versammelte eine zahllose Menge auf dem Königsgarten; auf die mannichfachste

Weise angethan, von der glänzendsten Uniform bis zu dem wohlfeilsten Kittel herab, an dem die Kriegsmedaille als Schmuck angeheftet war. Ein voller Kranz von Damen vermehrte das Bunte der Gruppen. Das Gespräch Aller drehte sich um eine vorhergegangene Feier, deren sich die Stadt am Tage vorher gefreut hatte, da der König in den grün decorirten volkreichen Straßen, bei seiner Ankunft, gnädig und liebevoll die freudigen Begrüßungen der Seinen erwidert hatte. Nachdem die zur Enthüllungsfest Geladenen die angewiesenen Stellen eingenommen — die Mitkämpfer der Freiheitskriege unmittelbar am Standbild — und das Militär in unabsehbaren Reihen zwei Seiten des Platzes abgeschlossen hatte, verkündigte ein Brausen der Freudenrufe, daß Derjenige, auf dessen Wink das Denkmal plötzlich Allen entgegenleuchten sollte, gekommen sei.

Raum war der König zu Pferde, umgeben von der Generalität, erschienen, so besetzte er durch vertrauensvolle Huld und Liebe die heitere Stimmung zu hoher Begeisterung. Mit sichtlichem Wohlgefallen ruhte sein Blick auf den in große Massen glücklich vertheilten Schaaren. Der Minister v. Auerswald nahm im Namen der Denkmals-Kommission das Wort und bezeichnete das Fest als eine ernste Feier, denn das Denkmal sei nur ein Zeichen, daß wir den Begriff unserer Heimath nicht zu trennen vermögen von dem königlichen Stamm unserer Herrscher, daß Gegenwart und Vergangenheit, die Bürger der Zukunft, Zeugniß ablegten für das unvergängliche Band, welches um Preußens Königshaus und Preußens Volk sich windet, geschürzt durch den hohen Sinn der Hohenzollern Preußens, unauslöschlich gekettet durch die Treue und Tapferkeit des preussischen Volkes. Auf des Redners Bitte gab der König das Zeichen zur Enthüllung, und die Vorhänge fielen vor den froh erstaunten Blicken. Der Eindruck auf den kunststümmigen König war ein durchaus günstiger, so daß er unterhaltungsweise erklärte, seine Erwartung sei in jeder Weise durch das Werk weit übertroffen, daß er unter schmeichelhaften Aeußerungen für den Künstler und für Die, die

Alles angeordnet, sich gedrungen fühlte, wiederholt das Denkmal in Augenschein zu nehmen. Der Vorbeimarsch des Militärs wurde nicht mit minderm Beifall aufgenommen, als der Aufzug der Innungen mit ihren Fahnen, den charakteristischen Abzeichen und Trachten. Von Allen wurde mit gleich freudiger Erregung „Heil Dir im Siegerkranz“ vor dem Standbilde gesungen, und bei Allen wurde durch das fortwährende Abfeuern der Kanonen an die ehemalige Feier des dritten August erinnert, eines Tages, an dem in der ganzen Stadt umher Freudenschüsse zu ertönen pflegten. Die Verherrlichung diesmal empfing er dadurch, daß die Feier Angesichts der Festgeber vor sich ging. Mit Rührung erfüllte es, den König in wohlwollender Unterredung neben dem Künstler zu sehen.

Das Denkmal, das die Masse heut dicht umdrängt, als sollte es sogleich nach der Enthüllung ihren Blicken wieder entzogen werden, wird morgen schon von den Einzelnen bequemer zu betrachten sein. Das Anziehende in der Neuheit der Erscheinung schleift sich im Wohlthunenden des Besitzes ab. Aber mit der Zahl der Besucher wird nicht der Werth des Werkes, nicht die Heiligkeit der Erinnerungen, aus denen es hervorgegangen, sich vermindern. Durch ihre würdige Haltung zur Zeit des hochseligen Königs, wie in den letzten nicht minder verhängnisvollen Jahren hat sich unsere Provinz als ächt und treu bewährt. Sie hat es nie und kann es nie vergessen, daß Preußen durch seine Landesherren groß geworden und ihre dankbare Gesinnung ist dauernder als Erz.

Hannover, den 4. August. Die „S. P.“ meldet: „Aus einer Quelle, deren Nachrichten sich noch immer bewährt haben (?), geht uns heute die Versicherung zu, daß der König vorgestern, am Sonnabend, die Ritterschaften mit ihren Beschwerden und Protesten bestimmt abgewiesen habe; es sei den Beschwerdeführern angedeutet, daß eine Einmischung ihrerseits in diese Landesangelegenheit unstatthaft sei.“

— Dagegen meldet die „Hann. Ztg.“ nur: „Sicherem Vernehmen nach ist eine Antwort Sr. Majestät des Königs an die Provinziallandschaften erfolgt, nach deren Inhalt mit Zuversicht eine baldige gedeihliche Erledigung der schwebenden Fragen erwartet werden darf.“

Österreichische Monarchie.

Mailand, den 2. August. Der Verbreiter einer revolutionären Proclamation ist aufgegriffen und nach kriegsrechtlicher Verurtheilung mit Pulver und Blei hingerichtet worden. (Z. D.)

Frankreich.

Paris, den 3. August. Die Einladungen zu dem Feste, welches L. Napoleon morgen in St. Cloud giebt, besagen, daß dasselbe von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends dauern soll; dieser Termin ist aber jetzt unbestimmt verlängert worden, damit auch die Repräsentanten, falls morgen die Sitzung etwas lange dauern sollte, sich noch am Feste betheiligen können.

Rußland und Polen.

Die wichtige russische Handelsstadt **Verditschef** (20,000 Einw.) ist von einem äußerst verheerenden Sturm- und Hagelwetter heimgesucht worden. Fünf Häuser stürzten ein, mehrere Dächer wurden abgerissen und es ist leider der Verlust von zwei Menschenleben zu beklagen. Mehrere Andere wurden verwundet. (C.-Bl. a. B.)

Griechenland.

Athen, den 29. Juli. Die H. H. Metaxa und Zographos sollen aus Konstantinopel und Petersburg zur Bildung eines neuen Ministeriums berufen werden. (Z. D.)

Provinzielles.

Calbe, den 4. August. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung haben von 17 anwesenden Stadtverordneten 15 die Stände-Wahl verweigert, und zugleich Protest gegen jede Vertretung der Stadt Calbe beim Sächs. Provinzial-Landtage und gegen alle auf demselben etwa zu fassenden Beschlüsse eingelegt. (M. Z.)

Ueber die Beschaffenheit und die gottesdienstliche Einweihungsfeier des Heilquells Neu-Magoczi zwischen Schiepszig und Brachwitz bei Halle.

Vor einigen Jahren entdeckte der praktische Arzt Dr. Kunde zu Döblau in der Schiepsziger Mark nicht weit von der Stelle des Saalufers, wo man auf der Fähre nach Brachwitz überseht, einen Jahrhunderte lang übersehenen Schatz, — einen von Schlamm und Steinen ganz bedeckten Heilquell. Er nannte denselben Neu-Magoczi, weil sich durch die chemische Untersuchung des Professors Marchand zu Halle ergab, daß die Bestandtheile seines Wassers die größte Aehnlichkeit haben mit dem Magoczi-Brunnen zu Rissingen *), welcher bei Stockungen und Verschleimungen der Verdauungsorgane, bei Appetitlosigkeit, bei Verstopfung, bei Stockungen der Leber bei Hämorrhoidalbeschwerden, bei Hypochondrie, bei Blasenhämorrhoiden und Blasenkrampf, bei Schwäche des Uterinsystems, bei unregelmäßiger oder mangelnder Menstruation und bei dem Weißflusse, bei chronischen Nervenkrankheiten, bei nervösem Kopfschmerz, bei Hysterie, bei chronischen Hautkrankheiten, bei Flechten und Reizbarkeit der Haut, bei Krankheiten des Drüsensystems, bei Skrofeln und Verhärtungen, bei gichtischen und rheumatischen Leiden und endlich bei Blennorrhöen der Harnwerkzeuge, theils innerlich, theils äußerlich mit dem glücklichsten Erfolge gebraucht wird. Darum entschloß er sich, zum Segen über an diesen Uebeln Leidenden, dem Dorfe Brachwitz gegenüber eine Trink- und Bade-Anstalt zu errichten, und kaufte das Grundstück, aus welchem der Quell fließt, nebst einigen daranstoßenden und zu Gartenanlagen geeigneten Ländereien an. Er beabsichtigte, nicht einen Vergnügungsort für Gesunde, sondern einen ruhigen Aufenthaltsort für Kranke zu gründen, die, fern von dem Geräusche der Welt, sich erholen wollen. Er hoffte mit Recht, daß die unverwöhnten Naturfreunde volle Befriedigung finden würden in einer Gegend, die zwar keine ausgezeichneten Schönheiten aufzuweisen hat, durch Kunst aber um Vieles gewinnen kann und schon jetzt Badegäste anziehen muß durch die reine, gesunde Luft, durch die nahen, mit Fremdenwohnungen leicht zu versehenen Dörfer Schiepszig und Brachwitz, durch die ziemlich hohen und liebliche Aussichten in die Nähe und Ferne eröffnenden Berge, durch den mit Schiffen belebten Saalstrom,

*) Die Analyse des Wassers des Neu-Magoczi durch Marchand: Temperatur 11,6 R. = 9,0 R.

Das Wasser enthält:

Chlornatrium (salzsaures Natrum, Kochsalz)	66,800 Gr.
Chlormagnesium (salzsaure Kalkerde)	0,320 =
Jodmagnesium (Jod. Talkerde)	0,051 =
Brommagnesium (Broms. Talkerde)	0,027 =
Natrum sulphuricum (schwefelsaures Natron)	2,940 =
Kali sulphuricum (schwefelsaures Kali)	0,420 =
Calcaria sulphurica (Schwefelsaure Kalkerde, Gyps)	3,420 =
Calcaria carbonica (kohlsaure Kalkerde)	0,125 =
Ferrum carbonicum oxydulat. (kohlsaures Eisenoxydul)	0,020 =
Strontian	} Spuren.
Lithion	
Mangan	}
Rieselsäure	

Sowie Kohlensäure, von der sehr viel an der Quelle entweicht. 3,6 R.

durch die üppigsten Fruchtfelder und durch die frischen, mit dünnem Buschwerk beschatteten und bis nach dem Fabrikdorfe Salz- münde sich hinziehenden Wiesen. Daher überließ er es Reichen, späterhin für das Vergnügen und den Luxus zu sorgen, und beschränkte sich bei seinen Bauten auf das Nothwendigste. Und so errichtete er denn bis jetzt bloß: 1) eine tempelartige, auf rothen Sandsteinsäulen ruhende Trinkhalle über dem Quell, 2) ein Haus zu kalten Bädern mit 4 Zellen und Bassins, 3) ein Haus zu warmen Bädern mit einer Dampfmaschine, mit 4 Zellen und 4 Bannen, mit einer Veranda und einem kleinen Salon und 4) eine kleine Bademeisterwohnung — Alles höchst zweckmäßige, elegant und Nichts zu wünschens übriglassend. Bald überzeugte er sich zu seiner Freude durch mehrfache Erfahrungen von der vorzüglichen Heilkräftigkeit seiner Bäder bei rheumatischen und gichtischen Beschwerden, bei Unterleibs- und Hämorrhoidal- Krankheiten, so wie von der Trefflichkeit seiner Trinkkuren bei Leberleiden und hoffte, daß man seine warmen und kalten Bäder auch bei chronischen Hautkrankheiten, bei Drüsen- und Nervenleiden und bei geschwächter Konstitution mit dem günstigsten Erfolge gebrauchen werde.

Da nun aber der Neu-Ragoczi der Welt noch wenig bekannt war, so wünschte Dr. Runde, daß derselbe nicht auf die gewöhnliche, in rauschenden Lustbarkeiten sich ergehende, sondern auf eine, seinem Gemüthe entsprechende Weise eingereihet werde, — eine Weise, die mit Hochachtung gegen ihn erfüllen muß, weil sie wenig sympathisirt mit dem Naturalismus vieler seiner Standesgenossen. Und so riefen denn Mittwoch den 30. Juli 1851 früh um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr die Thurmglocken in Schiepszig zu einem, in katholischen Ländern wohl üblichen, in evangelischen Ländern jedoch gewiß sehr seltenen außerkirchlichen Gottesdienste. Die Schiepsziger, wie die Bewohner der Nachbardörfer wußten durch die Sonntags vorher geschehene Abkündigung ihrer Geistlichen von der Kanzel, daß die ernstesten Klänge einluden zur christlichen Einweihungsfeier des Heilquells. Von dem heitersten Wetter begünstigt, versammelte sich nun aus allen Ständen der Umgegend eine ziemlich ansehnliche Schaar in und vor den mit Blumengewinden geschmückten Brunnengebäuden. Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr stellten sich 4 Geistliche aus den Nachbargemeinden in ihrer Amtskleidung im Halbkreise um den Trinkbrunnen, und die anständig um sie Versammelten sangen, begleitet von den Blasinstrumenten der Döslauer Bergsänger, den Festgesang: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren &c. Darauf hielt der Pfarrer Lehmann aus Schiepszig ein herzliches Gebet und, nach Ev. Joh. 4, 5—15, eine erbauliche Rede über die Aehnlichkeit des einzuweihenden Brunnens mit dem Jakobsbrunnen, an welchem der Heiland mit der Samariterin zusammentraf; zum Schlusse betete er brünstig für die Heilanstalt und ihren Besizer und weihte, indem er sammt den andern 3 Geistlichen die rechte Hand über den Brunnen streckte, diesen im Namen des dreieinigen Gottes ein. Nachdem nun über die Versammlung der Segen gesprochen und, unter Instrumentalbegleitung, der Lobgesang: Nun danket Alle Gott &c., gesungen war, redete der Pfarrer Biedermann aus Lettin, früher in Schiepszig, mit Hinweisung auf Sirach 38, 1.: „Ehre den Arzt mit gebührender Verehrung, daß du ihn habest zur Noth!“ und Sirach 38, 4.: „Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht,“ von dem Verdienste, welchen sich Dr. Runde erworben habe durch die Entdeckung der Heilkraft in diesem Brunnen, von der Ehre, die ihm deswegen gebühre, und von der Verpflichtung der Kranken, das Heilmittel, welches der Herr der leidenden Menschheit abermals geschenkt, voll Dankagung zu gebrauchen.

Nach der einfachen und erhebenden Feier bewirthe voll edler Freigebigkeit Dr. Runde, während die Bergsänger concer-

tirten, in dem Salon und unter der Veranda den größeren Theil der Festgenossen mit einem splendiden Gabelfrühstück und Nachmittags mit Kaffee und Bier. Gewiß wird dieser, durch die heiterste Witterung begünstigte, durch den Blick nach Oben geheiligte und in den schönen Umgebungen des Bades verlebte Festtag Vielen ein unvergeßlicher Sommertag sein.

Möchten alle Gebete, welche in den Weihstunden für die Wirksamkeit und den Besizer des Heilquells emporgestiegen, von dem Allgütigen in reichem Maße erhört werden! Möchte der Neu-Ragoczi Unzähligen noch in der spätesten Zukunft ein Bethesda werden, zu welchem der Engel des Herrn, die Gesundheit, für sie herabsteigt, so daß sie als Genesene heimkehren und in noch höherem Chore, als wir in der Weihstunde, mit dem alten Sängler Joachim Neander jauchzen:

Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet!

In wie viel Noth
Hat nicht der gnädige Gott
ueber dir Flügel gebreitet? ;:

Möchte der höchst bescheidene und darum doppelt achtungswürdige Dr. Runde durch den zahlreichsten Besuch seines Badesortes, wie durch den ausgedehntesten Gebrauch seiner Trinkwasser-Versendungen nicht nur die verdienteste Anerkennung seiner rastlosen Bemühungen zum Wohle der Leidenden, sondern auch die angemessenste Entschädigung für seine großen Geldopfer finden! Möchte, zur Bequemlichkeit stiller Naturfreunde, bald sich ein Pavillon oder ein noch größeres Gebäude erheben auf dem weiten Bergplateau über dem Ragoczi! Möchten die Hausbesitzer zu Schiepszig und Brachwitz mit der freundlichsten Zuvorkommenheit die Badegäste beherbergen! Möchte endlich in allen evangelischen Ländern die Einweihung der Gesundbrunnen nicht bloß eine weltliche, in Tafelfreuden, in Concerten und Bällen bestehende sein; möchte sie vielmehr zu einer christlichen sich umgestalten; möchte sie, wie bei unserm Brunnen, vollzogen werden auf die ergreifendste Weise: durch Gesang, Gebet, Rede und Segen!

C. A. Kisel,
Pfarrer zu Müllerdorf.

Kunsta n a c h r i c h t.

(Eingefandt.)

Wir nahmen heute Gelegenheit, das seit einigen Tagen im Saale des Gasthofes zum „goldenen Pfluge“ hieselbst aufgestellte Kunst-Kabinet der Gebrüder Barth zu besuchen.

Neu und eigenthümlich, wie diese plastischen Darstellungen (Hochbilder), zunächst genannt werden müssen, machten sie auf uns einen um so überraschenderen Eindruck, als wir in ihnen zugleich Arbeiten kennen lernten, die in mehr als einer Beziehung die Beachtung aller Freunde der Kunst und der Natur wohl verdienen dürften.

Vor den Augen des Beschauers breiten sich die lebensvollen Ansichten einiger der reizendsten Gegenden Deutschlands, Europas und — Afrikas aus, ja es ist Einem, als ob der Fuß selbst die romantischen Ufer des Rheins, die herrliche Elbbrücke bei Dresden u. s. w. betritt, und dann wiederum, das schwanfende Fahrzeug besteiend, uns hinüber trägt an die Küste des mittelländischen Meeres, oder, rückkehrend von dort, weist in Italiens blühenden Gefilden!

Daß wir uns kurz fassen: Wie die Hände der Künstler die Natur, sowohl was Färbung des Horizonts und der lebenden und leblosen Gegenstände der Landschaften, als namentlich auch die perspektivischen Verhältnisse anlangt, bis ins Kleinste treu wiedergegeben haben, verdient alle Anerkennung, und wünschen wir aufrichtig, daß unser kunstliebendes Publikum

dieselbe den Schöpfern dieser Bildwerke durch recht zahlreichen Besuch ihres Kabinettes zollen möge!

Schließlich glauben wir noch aussprechen zu müssen, daß, unserer innersten Ueberzeugung nach, namentlich auch für unsere Jugend hier eine Gelegenheit geboten ist, auf eine eben so mannigfache, als angenehme und lehrreiche Weise ihre Kenntnisse zu bereichern.
Ein Lehrer.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer.

Aufwärts: den 5. Juli. M. Brösel, Coaks, von Hamburg nach Rothenburg. — G. Dümling, Guano, desgl. nach Dresden. — L. Brösel, Steinkohlen, desgl. nach Bernburg. — G. Ehrenberg, desgl. — F. Andrae, desgl. nach Bückau. — D. Höppler, Güter, desgl. nach Halle. — C. Sonnenschmidt, desgl. — F. Quandt, desgl. nach Leitschen. — C. Adler, Coaks, desgl. nach Rothenburg. — G. Volke, desgl. — W. Baumeyer, desgl. — F. Kramer, Steinkohlen, desgl. nach Halle. — A. Kersten, Maschinentheile, von Berlin nach Rothenburg. — Comt. K. S. Schiff. 12 Rähne, Torf, von Bentzin nach Schönebeck. — G. Geißler, Steinkohlen, von Hamburg nach Bernburg. — G. Voigt, desgl.

nach Halle. — C. Höppler, desgl. nach Bückau. — M. Ackermann, desgl. nach Schönebeck. — G. Mücke, Bauholz, von Neust. Magdeburg desgl. — C. Jäckel, Brennholz, von Spandow nach Stadtm. Magdeburg. — C. Voigt, Steinkohlen, von Hamburg nach Bückau.

Niederwärts: den 4. Juli. C. Knooff, Gypssteine, von Niemburg nach Spandow. — E. Schuster, desgl. — C. Hutans, Sand, von Trotha nach Neust. Magdeburg.

Den 5. Juli. G. Schulze, Saat, von Schönebeck nach Magdeburg. — C. Trimpler, Weizen, von Halle nach Hamburg. — E. Hering, Braunkohlen, von Aufsig nach Magdeburg.

Magdeburg, den 5. August 1851.

Königl. Schleusen-Amt. Haase.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Plajmajor Feige und Emilie Feige (Torgau.)

Gestorben: Prediger A. J. Cohn, eine Tochter, Mathilde (Nordhausen.) — August Frieße, ein Kind (Nordhausen.) — Reg.-Secretair Werkmeister, ein Kind (Merseburg.) — Julius Siebert (Magdeburg.) — Rittergutsbesitzer Gottfried Ernst Kraaz (Großfaina.) — Regierungsrath Dr. Ludwig Adolf von Jakob (Stralsund.)

Bekanntmachungen.

Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

Obgleich das Versicherungswesen im Allgemeinen bereits zu einer erfreulichen Höhe gediehen ist, so hat sich doch bei einzelnen Branchen die mangelhafte Einrichtung der Institute so deutlich herausgestellt, daß die fernere Existenz derselben von einer zu treffenden größern oder kleinern Moderation bedingt wird. Namentlich ist im Zweige der Landwirthschaft das Bedürfnis sehr fühlbar geworden, zur Versicherung des Viehstandes eine Anstalt ins Leben zu rufen, die bei nicht zu drückenden Bedingungen im Stande sei, die übernommenen Verpflichtungen in allen begründeten Fällen zu erfüllen, da einige der bisherigen Gesellschaften ihren Verbindlichkeiten nicht nachzukommen vermochten und deshalb früher oder später gezwungen waren, ihre Wirksamkeit aufzugeben. — In Anerkennung dieses Bedürfnisses haben sich eine Anzahl geschäftsfundiger Männer verbunden, dem vorhandenen Uebelstande dadurch möglichst abzuwehren, daß sie ein Institut begründeten, welches, auf den Grundsatz der Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit basirt, in Folge seiner strengen Organisation und unter dem Beistande erfahrener Aerzte allen rechtlichen Ansprüchen zu genügen verspricht.

Die Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt Versicherungen auf Pferde, Maulthiere und Esel, Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine unter den liberalsten Bedingungen.

Ein Eintrittsgeld wird nicht verlangt.

Die Prämien können in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen oder monatlichen Terminen gezahlt werden.

Die Ueberschüsse fallen den Mitgliedern der Gesellschaft allein zu.

Bei eintretenden Eigenthums-Veränderungen können die geschlossenen Versicherungen übertragen und umgeschrieben werden.

Näheres über die sonstigen Vergünstigungen, welche die Gesellschaft ihren Mitgliedern bietet, ist aus den Statuten zu ersehen, welche unentgeltlich verabreicht werden durch Herrn A. F. Bloch in Düben.

Magdeburg, den 30. Juni 1851.

Die Direction
der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.
L. G. Schmidt.

Saal-Pavillon.

Donnerstag Militair-Concert. Anfang
Abends 6 Uhr auf der Rabeninsel bei Ratsch.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

Der Ausverkauf von Kretschmann's Möbel- und Sarg-Magazin wird zu billigen aber festen Preisen fortgesetzt.

Feinstes frisches Provencer-Dehl erhielt und empfehle solches im Ganzen sowie auch in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfd.-Flaschen.

Julius Kramm,
gr. Steinstr., Nr. 85.

Feinste Gothaer Savelatwurst, Winterwaare, à Pfd. 9 Sgr., Gothaer Schinken ohne Knochen, à Pfd. 6 Sgr. im Ganzen, erhielt

Julius Kramm.

Messinaer Apfelsinen bei

Julius Kramm.

 Civoli-Theater. 

Freitag, den 8. August.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Benefiz für Herrn und Frau Benschberg.

Zum ersten Male:

Die Kinder des Regiments

oder

Der Invalide,

Bauderville in 3 Akten, frei nach „Les enfants de troupe“ von Fr. Blum.

Zum Schluß:

Lebende Bilder,

arrangirt vom Decorationsmaler Hrn. Kruse.